

CASE STUDY

Elterncafé Hier können die Eltern ihre Sorgen loswerden

von
Sandra Hermes



Krautreporter

Häufig scheitert Elternarbeit an der Sprache. Ein Elterncafé in Hamburg zeigt, wie Eltern auf Augenhöhe angesprochen werden können – und dass das nicht nur den Eltern hilft.



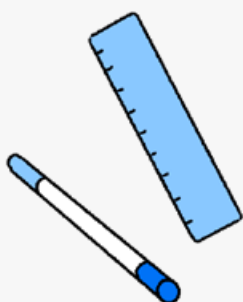
Gegründet wurde das Elterncafé der Adolph-Diesterweg-Grundschule im April 2014. Seitdem helfen engagierte Eltern jeden Montag von 8 bis 9 Uhr, die Sprachlosigkeit zu überwinden und eine Brücke zu bauen zwischen Schule, Schulsystem und Eltern. Beim Aufbau des Elterncafés bekamen die Eltern vor eineinhalb Jahren nicht nur Unterstützung von der Schulleitung, sondern auch über ein städtisches Fortbildungsprogramm der Hamburger Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB). Diese bildet

im Rahmen eines Projekts des Europäischen Sozialfonds (ESF) in acht Modulen **Elternmentoren** aus und bereitet sie gezielt auf die Elternarbeit in Schulen in herausfordernden Hamburger Stadtteilen vor. Auch die engagierten Eltern des Elterncafés der Adolph-Diesterweg-Grundschule haben sich zu Elternmentoren ausbilden lassen. Mit ihrem dort erworbenen Wissen über das Hamburger Schulsystem und Tipps, wie sie es mit anderen Eltern teilen können, sind sie bestens gerüstet für ihre ehrenamtliche Tätigkeit an der Schule ihrer Kinder.

So gründete sich das Elterncafé der Adolph-Diesterweg-Schule

Gegründet wurde das Elterncafé der Adolph-Diesterweg-Grundschule im April 2014. Seitdem helfen engagierte Eltern jeden Montag von 8 bis 9 Uhr, die Sprachlosigkeit zu überwinden und eine Brücke zu bauen zwischen Schule, Schulsystem und Eltern. Beim Aufbau des Elterncafés bekamen die Eltern vor eineinhalb Jahren nicht nur Unterstützung von der Schulleitung, sondern auch über ein städtisches Fortbildungsprogramm der Hamburger Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V. (KWB). Diese bildet

im Rahmen eines Projekts des Europäischen Sozialfonds (ESF) in acht Modulen **Elternmentoren** aus und bereitet sie gezielt auf die Elternarbeit in Schulen in herausfordernden Hamburger Stadtteilen vor. Auch die engagierten Eltern des Elterncafés der Adolph-Diesterweg-Grundschule haben sich zu Elternmentoren ausbilden lassen. Mit ihrem dort erworbenen Wissen über das Hamburger Schulsystem und Tipps, wie sie es mit anderen Eltern teilen können, sind sie bestens gerüstet für ihre ehrenamtliche Tätigkeit an der Schule ihrer Kinder.



DIE ADOLPH-DIESTERWEG-SCHULE: FAKTEN UND PÄDAGOGISCHES KONZEPT

- 1997 gegründet
- 420 Schülerinnen und Schüler
- 65 Bedienstete (davon 45 Lehrkräfte)
- Schulleitung Dr. Doris Mallasch (Schulleiterin) und Philipp Beck (stellvertretender Schulleiter)
- Offene Ganztagschule mit Unterricht bis 13 Uhr. 90 Prozent der Schüler:innen nehmen am Ganztag teil, der in Familiengruppen organisiert ist. Es finden sowohl verpflichtende als auch freie Kurse statt.
- Als Schule mit dem zweitniedrigsten Sozialindex 2 (auf einer Skala von 1 = hoher Förderbedarf bis 6 = beste Voraussetzungen) gehört sie zu einer von derzeit 91 Startchancen-Schulen in Hamburg
- Die **Klassenstärke** liegt dank des Sozialindex zwischen 19 und 22 Kindern.
- Derzeit wird das **pädagogische Konzept** weiterentwickelt und geschärft. Die selbst formulierte Mission lautet „Gemeinsam, respektvoll, aktiv“ und soll bis 2036 zu mehr Selbstwirksamkeit und Aktivität im Lernen führen, so Doris Mallasch.

Elternarbeit ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Basis



Hinter einer effektiven Elternarbeit steht die wissenschaftliche Erkenntnis, dass sie – gerade für Schulen in herausfordernder Lage – auf vielfältige Weise positiv wirkt. Neben den Auswirkungen auf das eigene Kind zeigen Studien, dass Schulen mit einer engagierten Elternbeteiligung vor allem auf der Beziehungsebene profitieren. Gerade niedrigschwellige Angebote wie Elterncafés helfen, Vertrauen aufzubauen, Sprachbarrieren zu überwinden und ermöglichen neue soziale Begegnungen und Teilhabe an Wissen. Was die Bildungsforschung schon seit ein paar Jahren sagt, wird immer mehr in die Schulen getragen: Elternarbeit ist nicht die Sahne auf dem Kuchen, sondern die Basis. Doris Mallasch, Schulleiterin der Hamburger Adolph-Diesterweg-Grundschule formuliert es so: „Elternarbeit ist nicht nur lästige Pflicht, sondern bildet die dritte Säule unserer Schularbeit. Ohne Eltern geht es gar nicht.“

WAS SAGEN STUDIEN ZUR ELTERNARBEIT?

Hillmayr, Delia et al. (2021):

Elternbeteiligung im schulischen Kontext. Potenzial zur Förderung des schulischen Erfolgs von Schülerinnen und Schülern, Münster/New York: Waxmann, 43 S., Wissenschaft macht Schule; 3. – Die umfangreiche Metastudie kommt zu dem Schluss, dass aktive elterliche Beteiligung in der Schule mit weniger Fehlzeiten und besseren schulbezogenen Leistungen zusammenhängt.

Hackstein, Philipp et al. (2022):

Familienorientierung von Bildungsinstitutionen: Potenziale von Familienzentren im Primarbereich, IAQ-Report, Bd. 2022, H. 09. – Der Bericht beschreibt das Projekt „FamzGru“ als Baustein zur Verminderung herkunftsbedingter Bildungsungleichheit und zur Weiterentwicklung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule.

Medvedev, Alexei (2023):

Germany's School-Based Parent Cafés: A new Hype or a Sustainable Way to Update Home-School Policies?

International Journal about Parents in Education, 7 (2). – Der Artikel diskutiert die Rolle von Elterncafés in der Schule und ordnet sie als niedrigschwelliges Kooperationsformat ein und zeigt ein Praxisbeispiel.

Insgesamt ist die Forschungslage zum Thema Elterncafé im Speziellen sehr dünn. Elterncafés werden oft nur als ein Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern genannt. Quantitative Studien mit Fokus auf das Thema Elterncafés gibt es in der aktuellen Bildungsforschung noch nicht.

Eigentlich dürfen die Eltern das Schulgelände nicht betreten

420 Schüler:innen besuchen die offene Ganztagschule im Hamburger Stadtteil Allermöhe. Doris Mallasch ist seit 2015 Schulleiterin der Grundschule, die als Schule mit dem zweitniedrigsten Hamburger Sozialindex über das Startchancenprogramm gefördert wird. Gemeinsam mit ihrem stellvertretenden Schulleiter Philipp Beck koordiniert sie 65 Beschäftigte (davon 45 Lehrkräfte). In vier Vorschulklassen werden die Kinder schon früh an die Regeln und Rituale der Grundschule herangeführt. Im regulären Schulalltag dürfen sie das Schulgelände während der Unterrichtszeit nicht betreten. Die Kinder werden am Schultor verabschiedet, erklärt Schulleiterin Doris Mallasch. Was zunächst wie eine

Förderung der Selbstständigkeit wirkt, dient zugleich dem Schutz und der Konzentration auf einen geordneten Schulalltag. An einer großen Schule mit einer sehr vielfältigen Schulgemeinschaft und unterschiedlichen gesellschaftlichen Prägungen sei es wichtig, klare Strukturen und verlässliche Regeln zu schaffen. Gleichzeitig sei ihr besonders wichtig, dass sich alle Familien willkommen und als Teil der Schulgemeinschaft fühlen. „Wenn wir die Schultore während des Unterrichts aus guten Gründen geschlossen halten, müssen wir sie an anderer Stelle bewusst öffnen.“ Das Elterncafé sei genau ein solcher Ort der Begegnung, des Austauschs und des gegenseitigen Vertrauens.



Diese Idee hat das Elterncafé noch beliebter gemacht

Verfehlen kann man es nicht. Untergebracht ist das Elterncafé im „Weltraum“, einem knallroten Container mitten auf dem großen Schulhof. Jessica Mellert und Abdul Wahid Nadi sind seit der Entstehung dabei. Beide haben Kinder auf der Schule und wohnen im Stadtteil. Nach ihrer Weiterbildung zu Elternmentoren hatte Jessica Mellert die Idee, mit dem Café in den „Weltraum“ zu ziehen. Bei der Schulleitung stießen sie damit auf offene Ohren, erinnert sich Mellert. „Ja, macht das. Super!“, hatte Doris Mallasch gesagt und ihnen ein Budget zur Verfügung gestellt. Auch über den Schulverein werde ihre Arbeit nun unterstützt, sagt Mellert.

Die Eltern kommen mit unterschiedlichen Sorgen ins Café. Die einen wollen sich einen Elternbrief übersetzen lassen, brauchen Hilfe beim Ausfüllen eines Formulars für die Anmeldung zur Ganztagsbetreuung, andere wollen das Hamburger Schulsystem verstehen, suchen nach Erziehungstipps oder wollen wissen, welche Milch im Kiosk-Kakao ist.

„Einer kann immer helfen“, sagt Abdul Wahid Nadi, der vielen Eltern mit seinen Farsi- und Urdu-Kenntnissen zur Seite steht. Manchmal veranstalten wir auch besondere Events, erzählt Jessica Mellert. Vor Kurzem gab es einen Tag, an dem wir erzählt und gezeigt haben, was alles in eine gesunde Frühstücksbbox gehört. An solchen Tagen kommen dann auch mehr Eltern, berichtet sie. Wie

viele Eltern das Angebot in Wochen ohne besondere Aktionen wahrnehmen, sei sehr unterschiedlich. „Auf zwei bis vier Elternmentoren kommen zwischen vier und zehn Eltern“, sagt Nadi.

Damit möglichst viele Eltern vom Elterncafé erfahren, erinnerte die Schulleitung anfangs regelmäßig über die digitale Schulplattform an den wöchentlichen Termin. Auch Handzettel wurden verteilt und der Elternrat verschickte Mails, erzählt Mallasch. Noch besser funktioniere allerdings ein neuer Trick, sagt sie augenzwinkernd. Wenn das Elterncafé öffnet, wird nun die große Kiste mit den Fundsachen vor den Container gestellt. Jeden Montag von 8 bis 9 Uhr. „Wenn die Eltern dann die vermissten Turnschuhe, Jacken oder Trinkflaschen ihrer Kinder wiedergefunden haben, bleiben einige noch auf einen Kaffee“, bestätigt Mellert.

Seit einigen Wochen profitiert das Elterncafé außerdem von einer anderen Idee, erzählt Schul-Sozialarbeiterin und Kulturmittlerin Olga Diewold, die das Elterncafé von Seiten der Schule unterstützt. Direkt im Anschluss an die Café-Zeit findet neuerdings um 9 Uhr ein kostenloser Deutsch-Sprachkurs in Kooperation mit der Volkshochschule Hamburg statt. Das family-literacy-Projekt ist ein weiterer Baustein der umfangreichen Elternarbeit der Schule. Auch Eltern, die keine Kinder auf der Schule haben, können kostenlos teilnehmen.



Natürlich gab es Bedenken – so konnte die Schule sie überwinden



Ein Gefühl für den Stadtteil mit all seinen Herausforderungen zu haben, die Sprache der anderen Eltern zu sprechen und selbst Eltern von Grundschüler:innen zu sein.

All das gibt Vertrauen. „Für viele Eltern ist es eine Überwindung ins Schulbüro zu gehen“, sagt Abdul Wahid Nadi. Im Elterncafé sei es für migrantische Eltern viel einfacher, Fragen zu stellen und sich Hilfe zu holen. Die Schulleiterin Doris Mallasch weiß die Arbeit der Eltern sehr zu schätzen. Für ihr Engagement bekamen die Initiatoren des Elterncafés eine Dankeschön-Urkunde, berichtet Nadi stolz. Nicht alle unterstützten das Projekt von Beginn an. Angesichts verschiedener belastender Erfahrungen im Schulalltag gab es im Kollegium zunächst die Sorge, dass eine stärkere Öffnung der Schule zusätzliche Herausforderungen mit sich bringen könnte. Mallasch sah darin jedoch vor allem eine Chance: „Menschen übernehmen gerne Verantwortung und

gestalten mit, wenn man ihnen Vertrauen schenkt und sie einlädt.“ Die positiven Erfahrungen mit dem Elterncafé hätten viele Skeptiker überzeugt.

„Elternarbeit schafft Verständnis, Vertrauen und Beteiligung. Sie ist ein wichtiger Beitrag zu einer lebendigen Schulgemeinschaft – und gerade in einem vielfältigen Stadtteil von besonderer Bedeutung.“

Das sieht Abdul Wahid Nadi ähnlich. Der Vater zweier Kinder ist nicht nur im Elterncafé aktiv. Er ist auch Mitglied im Elternrat der Schule, in der Elternkammer Hamburg sowie im Bundeselternrat. In seiner ehrenamtlichen Arbeit beobachtet er, dass Eltern aus Stadtteilschulen (im Vergleich zu denen aus Gymnasien) und migrantische Eltern in den Gremien unterrepräsentiert sind. Ihnen fehle oft der Austausch mit Eltern, die bereits mehr Erfahrung haben. Das Elterncafé biete dafür eine wertvolle Plattform, so Nadi.

So wirkt sich das Elterncafé auf die Schule aus

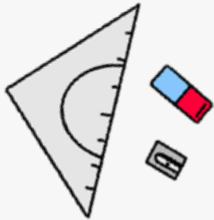


Vom Elterncafé profitieren wirklich alle. Die Schulgemeinschaft wird trotz schwieriger Rahmenbedingungen gestärkt, den Eltern wird von anderen Eltern geholfen und die engagierten Eltern erfahren Wertschätzung und Selbstwirksamkeit. Dabei kann das Elterncafé nicht allein betrachtet werden. An der Adolph-Diesterweg-Schule ist es eingebunden in eine umfangreiche Elternarbeit,

deren Effekte sich auch auf die Kinder übertragen. So wie bei dem Sohn von Regina Kairandesch. Als seine Mutter einen Tag im Unterricht hospitieren durfte, erzählt sie im Elterncafé, sei er unglaublich stolz gewesen.

„Das ist meine Mama!“ rief er den anderen Kindern zu und fragte später: „Kommst du morgen wieder, Mama?“

Wie das Eltern-Schule-Schüler:innen-Dreieck an der Adolph-Diesel-Schule noch gestärkt wird:

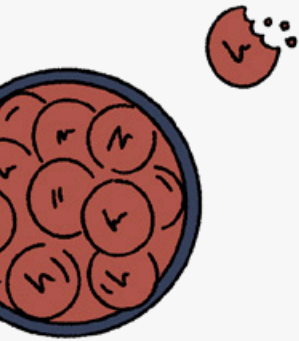


OPTIONEN FÜR ELTERN	EFFEKTE
Wöchentliches Elterncafé	Auf Eltern: Soziale Kontakte knüpfen, Informationen und Hilfe bei Übersetzungsproblemen bekommen, sich mit erfahrenen Eltern austauschen, das Hamburger Schulsystem verstehen lernen
Diverse Möglichkeiten, sich zu engagieren, z.B. Gestaltung der Schulhomepage, Bücherei-Dienst, im Elterncafé helfen, im Schulgarten arbeiten, Schulgartenfest vorbereiten	Anderen Eltern oder der Schule helfen, sich als Teil der Schulgemeinschaft fühlen, an der Lebenswelt seines Kindes teilnehmen
Schnupperschulstunden besuchen (für Eltern von Vorschüler:innen und der 1. Klasse)	Ein besseres Gefühl für den Alltag der Kinder bekommen, das deutsche Schulsystem und seine pädagogischen Ansätze besser verstehen, Eltern die Hilflosigkeit nehmen und die Kinder stolz machen
Sich zum Elternvertreter und/oder in den Elternrat wählen lassen	Demokratische Teilhabe erfahren und ausüben, anderen helfen
Deutschkurs (family literacy-Projekt) besuchen	Schule als Ort kennenlernen, an dem auch Erwachsene dazulernen können
Sonderpädagoginnen, eine Kulturmittlerin und ein ausgebildeter Beratungslehrer stehen Eltern und Kindern bei Fragen rund ums Lernen zur Verfügung	Signal an die Eltern, dass alle das Beste für jedes Kind wollen. Zeichen an die Kinder, dass sie ernst genommen werden.

Hier ist noch Luft nach oben

Eine Vorzeige-Projekt? Auf jeden Fall. Könnte man trotzdem noch etwas besser machen? Jessica Mellert würde sich an einigen Montagen noch mehr Besucher:innen im Elterncafé wünschen. Natürlich gebe es Eltern, die sie mit dem Angebot nicht erreichen, gibt sie zu bedenken. Nicht alle haben morgens um 8 Uhr Zeit für einen

Kaffee. Insofern habe man gerade begonnen, zusätzlich ein Elterncafé am Nachmittag anzubieten. Das solle auch im kommenden Schuljahr zeitweise realisiert werden, so Mellert. Dann könnten auch Eltern profitieren, die ihre Kinder nach der Arbeit von der Schule abholen.



Zwei Voraussetzungen müssen für ein erfolgreiches Elterncafé erfüllt sein

Auf den ersten Blick scheint ein Elterncafé ein Angebot zu sein, das sich in jeder anderen Schule sehr schnell realisieren ließe. Das ist auf der einen Seite sicher richtig. Man braucht nur einen freien Raum mit Sitzgelegenheiten, eine Kaffeemaschine, Kaffee, Tee und Wasser und einen festen Termin – kein Hexenwerk.

Dennoch zeigt das Beispiel des Elterncafés an der Hamburger Adolph-Diesterweg-Schule, dass ein solches Angebot langfristig nur gelingt, wenn zwei wichtige Faktoren zusammenkommen: Eine Schulleitung, die unkompliziert Mittel zur Verfügung stellt, den Eltern einen Vertrauensvorschuss gibt und Elternarbeit als sinnvollen Bestandteil der Schulentwicklung sieht, und engagierte Eltern, die ihre eigenen Ideen umsetzen können. Und die Eltern müssen einen langen Atem haben. Zum einen, um hilfeschuchende Eltern mit teils kreativen Mitteln (wie der Fundkiste oder dem anschließenden Sprachkurs) auf das

Angebot aufmerksam zu machen und zum anderen, um neue Mitstreiter:innen zu gewinnen. Schließlich bleiben die engagierten Eltern häufig nur so lange, bis ihre Kinder an eine weiterführende Schule wechseln. Auch dieses Problem haben die Eltern bisher aber selbst in die Hand genommen, so Doris Mallasch. Die scheidenden Elterncafé-Eltern machten gezielt bei den Vorschul Eltern Werbung und zeigten ihnen, wie sie arbeiten. „Bisher konnten sie so immer verantwortungsbewusste Eltern finden.“ In Hamburg begünstigt außerdem die Möglichkeit, sich zu Elternmentoren ausbilden zu lassen, die Gründung von Elterncafés. Das so erworbene Wissen über das Hamburger Schulsystem, Erziehung und Gesundheit führt zu einer gewissen Professionalisierung und dazu, dass Elterncafés – gerade in Startchancen-Schulen – hilfeschuchenden Eltern einen echten Mehrwert bieten und einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten können.



EIN ELTERNCAFÉ FÜR UNSERE SCHULE – EINE ANLEITUNG FÜR SCHULLEITUNGEN IN 7 SCHRITTEN

- 1** Die gewünschten Ziele in der Schulleitung und/oder dem Kollegium formulieren. Was versprichst du dir vom Projekt Elterncafé? Welche Eltern sollen erreicht werden und was soll das Elterncafé an deiner Schule verbessern?
- 2** Die Budgetfrage klären. Sollen die Eltern geschult werden und falls ja, wo? Kläre, ob die Schulung für die Schule Kosten verursacht und wer diese tragen kann. Der Betrieb selbst wird nur geringfügige laufende Kosten verursachen (Kaffee, Tee, Zucker, Milch, Wasser und ein paar Kekse).
- 3** Wo soll das Café seine Heimat finden? Welcher Raum ist frei? Kann dort auch Kaffee oder Tee gekocht werden?
- 4** Welche Uhrzeit eignet sich? Wann sind die Eltern erreichbar, die du erreichen willst?
- 5** Gehe auf den Elternrat oder einzelne Eltern zu, die du bereits als engagiert wahrgenommen hast. Berichte von der Option, ein Elterncafé an ihrer Schule einzurichten und wecke so Neugier.
- 6** Stelle ein Budget zur Verfügung und übergebe die Organisation selbst in Elternhand.
- 7** Habe besonders in der Anfangsphase ein offenes Ohr und eine offene Tür für die engagierten Eltern.



Kurz & knapp: Wie das Projekt Elterncafé zum Erfolg wird – die Learnings aus unserer Case-Study:



■ Mehrsprachigkeit nutzen:

Die Sprache ist der Schlüssel. Die meisten Eltern kommen ins Café, weil sie Probleme mit der deutschen Sprache haben. Sie brauchen Unterstützung beim Übersetzen von Briefen, suchen eine Dolmetscher:in für das nächste Lernentwicklungsgespräch oder verstehen nicht, welche Optionen es für ihr Kind beim Wechsel auf die weiterführende Schule gibt. Daher ist es gut und wichtig, dass sich Eltern mit ganz unterschiedlichen Sprachkenntnissen im Elterncafé engagieren.

■ Schulsystem einfach erklären:

Demokratische Mitbestimmung, Projektunterricht, unterschiedliche Notenniveaus (z.B. G- und E-Noten), Klassenreisen. Für viele zugewanderte Eltern ist das deutsche Schulsystem ein Buch mit sieben Siegeln. In Elterncafés können Informationen niedrigschwellig vermittelt werden und niemand muss befürchten, eine „dumme“ Frage zu stellen.

■ Vorhandenes Material nutzen:

Die KWB-Fortbildung zu Elternmentoren ist zwar nur in Hamburg möglich, die dazugehörigen Ratgeber, die das deutsche Schulsystem erklären, können aber kostenlos bestellt werden und sind auf Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch erhältlich.

■ Kreative „Lockmittel“ einsetzen:

Da mit jedem Schuljahr neue Eltern an die Schule kommen, muss immer wieder Werbung für das Elterncafé gemacht werden. Flyer und Rundmails sind wichtig, effektiver scheinen aber unkonventionelle Ideen zu sein. Etwa die Fundkiste vor das Elterncafé zu stellen, im Anschluss einen Kurs (z.B. Sprachkurs) anzubieten oder Thementage („Was kommt in die gesunde Frühstücksbbox?“) zu veranstalten.

**DIE AUTORIN**

SANDRA HERMES IST FREIE BILDUNGS-JOURNALISTIN UND SCHREIBT FÜR VERSCHIEDENE PRINT- UND ONLINE-MEDIEN (UNTER ANDEREM DEUTSCHES SCHULPORTAL, SCHUB, BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG). ZUVOR WAR SIE REDAKTEURIN BEI ELTERN ONLINE UND HAT AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG ZUM THEMA QUALITÄTSMANAGEMENT IN DEUTSCHEN NACHRICHTENREDAKTIONEN PROMOVIERT.

REDAKTION

LEA SCHÖNBORN
BENT FREIWALD

VERANTWORTLICH

KRAUTREPORTER

KONTAKT

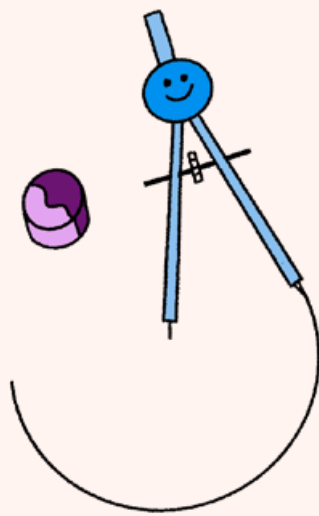
@KRAUTREPORTER.DE

ILLUSTRATION

SANDRA BARTH

GRAFIK

ANDREA SCHINDLER



Krautreporter

krautreporter.de